

Vorwort

In jungen Jahren führte ich, wie viele meiner Freunde aus der Jugendbewegung, ein von mir gestaltetes Liederheft, in das ich die von mir bevorzugten Lieder schrieb. Dazu gehörten neben zahlreichen Liedern von Walter Scherf (tejo) und Werner Helwig auch zwei von Roland Eckert, nämlich „Nun laßt den Mut des frühen Morgens brauchen“ (Text von Heinz Haushofer) und „Heute wirst du den Karren lenken“ (Text von Günter Bruno Fuchs). Rolands Lieder, seine Vertonungen ausgewählter Texte, stellten für mich eine bedeutsame Facette in der großen Bandbreite bündischen Liedgutes dar. Was mir an ihnen so bemerkenswert erschien, fand ich anschaulich in den Zeilen des Vorwortes des Liederbuches „Der Spielmann“¹ ausgedrückt, wo sie Bezug nehmen auf Lieder aus dem 15. bis 17. Jahrhundert: „Ihr werdet diese alten Weisen und Worte zunächst vielleicht ungewohnt, eckig und hart finden, – die neuen sind oft so glatt und gehen so leicht ins Gehör und sind auf der Klampfe so viel einfacher zu begleiten, zwei oder drei Akkorde; nicht so die alten; die sind im Rhythmus schon so vielgestaltig, nicht minder im Ton, und die Begleitung muß viel mehr überlegt und geübt werden, – aber laßt’s euch nicht verdrießen, immer wieder zu versuchen, bis sich euch die ganze Schönheit dieser Lieder öffnet.“

Vor drei Jahren musste ich mich im Krankenhaus einer Operation unterziehen, nach der ich auch zeitweise ins künstliche Koma versetzt wurde. Während dieser Zeit besuchte mich meine Frau Kolme und sang mir Lieder vor, die wir beide mögen. Dazu hatte sie auch mein altes Liederheft mitgebracht. Als ich wieder zu Bewusstsein kam, lag es noch da und ich blätterte darin. Dabei verweilte ich bei den Liedern von Roland und summtete sie vor mich hin. Mir wurde ganz unvermittelt bewusst, welche Perlen das waren, und es festigte sich in mir nach und nach die Idee, alle Lieder von Roland zu sammeln und zu veröffentlichen. Einige waren schon in den Heften („schrift 9“ und „schrift 22“)² des Bundes deutscher Jungenschaften und auch in der Liedersammlung „Der Turm“³ enthalten. In den „Turm“ hatte man sie aufgenommen, weil sie „Neues mit besonderer Prägung“, eine Abkehr von sogenannten Wir-Liedern und den Verzicht auf jeglichen ideologischen Ballast darstellten.

Als Mitherausgeber der Schriftenreihe des Mindener Kreises war ich überzeugt, dass ein solches Liederheft⁴ gut in diese Reihe passen würde. Roland war von der Idee einer umfassenden Sammlung seiner Lieder angetan und erzählte mir sogleich, dass es bei ihm zu Hause in Schachteln und Ordnern noch etliche unveröffentlichte handschriftlich skizzierte Lieder gäbe. Bei einem ersten Besuch in Trier schrieben Kolme und ich seine Melodien, Skizzen und Fragmente so auf, dass sie Rolands Vorstellungen entsprachen. Sehr hilfreich war dabei Kolmes musikalische Ausbildung und ihre Fertigkeit, Musik nach Gehör zu notieren. Besonders beim Rhythmus bedurfte es vieler Versuche, um zum Beispiel durch Taktwechsel, Triolen oder den Verzicht auf Taktangaben das gewünschte Ergebnis zu erzielen. Auch schon veröffentlichte Lieder erfuhren einige Veränderungen und erhielten eine neue Fassung. Dem ersten Besuch in Trier folgten noch weitere, auch kam Roland einige Male zu uns nach Karlsruhe. Die erneute und intensive Beschäftigung mit seinen Liedern, deren Entstehung 50 bis 60 Jahre zurückliegt, führte Roland zu einer Klärung seiner Klangvorstellungen, was in entsprechenden Änderungen seinen Niederschlag fand. Das bedeutet jedoch nicht, dass die Lieder nicht in der gewohnten Weise wie bisher oder auch anders gesungen werden dürfen, ist es doch unausweichlich, dass Lieder, die in den Gruppen überliefert und gesungen werden, Veränderungen unterworfen sind. Durch das Liederbuch eröffnet sich jedoch die

Möglichkeit, umfassender den Feinheiten der Lieder – vor dem Hintergrund ihrer reiferen Gestalt – nachzuspüren: etwa darauf zu achten, wie es klingt, einen Ganztonschritt zu singen, wo man einen Halbtonschritt erwartet. Einen Quartakkord⁵ des Grundtones zu spielen, wo üblicherweise die Subdominante steht. Einen Akkordwechsel hinauszuzögern. Oder einfach sich dem Fluss wechselnder Takte hinzugeben und so weiter. Rolands Melodien sind immer an den von ihm aufgefundenen Texten orientiert, von ihnen inspiriert. Es lohnt deshalb, sich mit diesen näher zu befassen. An wenigen Stellen erwies es sich als vorteilhaft, den vorgegebenen Text etwas abzuändern, um eine bessere Singbarkeit zu erreichen. Der Originaltext ist jedoch immer beigefügt. Den Vorlagen entsprechend sind bei manchen Gedichten die Versanfänge grundsätzlich großgeschrieben, bei anderen nicht. Besonders am Herzen liegen Roland die Vertonungen der Gedichte aus der „Zigeunertrommel“. Diese Gedichte von Günter Bruno Fuchs gehen zurück auf die Erfahrung einer Versöhnung von Mensch und Mensch, Mensch und Tier, Mensch und Natur, die er bei seinem Aufenthalt in der Slowakei erfahren durfte (vergleiche die Einleitung zum ersten Kapitel „Requiem für die Roma der Hohen Tatra“). In den Gedichten spricht sich eine Verwandtschaft zu dem Erleben in der Jugendbewegung aus; für Roland wurden sie wohl deshalb zu einer besonderen Quelle der Inspiration. Als eine Bestätigung für meine Vermutung nehme ich die Aussage von Hermann Mau, in der er würdigt, was der frühen Jugendbewegung geglückt ist: „Mitten im großen Strom des an sich selbst leidenden Lebens unserer Tage ist ihr für eine kurze Zeitspanne und für einen begrenzten Kreis junger Menschen etwas Einzigartiges gelungen: die Versöhnung des Lebens mit sich selbst in lebendiger menschlicher Gemeinschaft.“⁶

Dank gebührt dem von Kolme geleiteten Singkreis des „Karlsruher Wandervogel“, der die Lieder mit großer Geduld einstudiert hat und immer wieder bereit war umzulernen, wenn von Roland aus Trier, wie es des Öfteren geschah, eine veränderte Fassung eintraf. So sind die Lieder wirklich praxisbewährt, und umgekehrt konnten durch das oftmalige Singen Schwächen und Fehler der Notation ausgemerzt werden. Die Einführung in das Notensatzprogramm verdanke ich Thomas Münch (Willi), große Hilfe bei der Notationsarbeit auch in schwierigen Situationen erhielt ich von Reinhard Kretschmann (Studiendirektor i. R. und langjähriger Leiter des Karlsruher Kammerchores des Helmholtz Gymnasiums). Auf diese Weise konnte die von Helga König begonnene Arbeit fortgesetzt und abgeschlossen werden. Dankend hervorheben möchte ich die Arbeit von Armin Simon am Layout, ebenso sein akribisches Aufspüren von Fehlern. Gefördert wurde dieses Projekt (Liederbuch und CD) dankenswerter Weise durch die „Peter Rohland Stiftung“, durch den „Mindener Kreis“, die Stiftung „Dokumentation der deutschen Jugendbewegung“ und den Stadtjugendausschuss Karlsruhe e.V. Außerdem sei dem Spurbuchverlag gedankt für die Annahme des Manuskriptes und Stefan Wiesner für die Gestaltung des Bucheinbandes und des CD Covers. Für die Erlaubnis des Abdruckes der vertonten Gedichte resp. Übersetzungen von G. B. Fuchs, Heinz Haushofer, Fritz Graßhoff, K. E. Meurer, Hans Leip, Heinz Piontek, Gerhard Gesemann und E. W. Palm danken wir den Rechteinhabern: dem Hanser Verlag, Andrea Haushofer Schröder, Roger Grasshoff, Andreas Meurer, Dr. Theodor Küper, Anton Hirner, dem Biblion Verlag und dem Piper Verlag. Ob es noch Rechteinhaber an anderen Texten gibt, konnten wir trotz intensiver Suche nicht herausfinden.

Peter Stibane (pit)

- 1 „Der Spielmann. Liederbuch für Jugend und Volk“, 1922, S. 7, herausgegeben von Klemens Neumann, Verlag Deutsches Quickbornhaus, Burg Rothenfels am Main.
- 2 „schrift 9“, bund deutscher jungenschaften, Ludwigshafen, 1962, „schrift 22“, bund deutscher jungenschaften, Ludwigshafen, 1964.
- 3 „Der Turm (B)“, zehnter Teil, herausgegeben von Konrad Schilling, Helmut König und Herbert Hoss unter Mitarbeit von Johannes Krautkrämer und Horst Zeller, handgeschrieben von Hannelore Apitz, Voggenreiter Verlag, Bad Godesberg, 1962.
- 4 Dass es ein Buch außerhalb der Schriftenreihe geworden ist, ist das Ergebnis vielfältiger Überlegungen, denen ich mich letztlich nicht entziehen konnte.
- 5 Statt der Terz des Grundtones wird die Quart gegriffen; z. B. bei D Dur „g“ statt „fis“.
- 6 Hermann Mau, „Die deutsche Jugendbewegung – Rückblick und Ausblick“, 1947, zuletzt veröffentlicht in der Schriftenreihe in Verbindung mit dem Mindener Kreis, Nr. 3 „Um seine Jugend nicht betrogen sein ...“, herausgegeben von Eckard Holler (zeko), Berlin 2011, ISBN 9783942881005.

Verzeichnis der Liedanfänge

72	Auf dem Weg nach Temesvar	Track 28
37	Blume ist so gut geraten (Klagelied)	Track 9
53	Da ritt ich wohl mein gelbes Pferd (Malven)	Track 18
62	Dezember dämmt eisig (Stanze)	Track 24
58	Die Kirschen sind reif (Sommerliedchen)	Track 21
90	Dies ist die Zeit (Also auch ich)	
44	Ein Karren trug die Melodei (Zigeunertriptychon in memoriam / Rechts)	Track 14
80	Es dreht sich deine Mühle	Track 31
92	Es kamen grüne Vögelein	Track 32
60	Früher, da wir Kinder waren	
30	Gestern im dichten Gestrüpp (Liebeslieder für Jullka – 3)	Track 5
41	Glühwurm, Tannenreis und Krähe (Zigeunertriptychon in memoriam / Links)	Track 12
52	Gottes sind die Himmel und Welten	Track 17
40	Graues Bruderchen (Auf den Tod Baroshs)	Track 11
100	Hab ich den Wolf, den Fuchs, den Hasen (Die Hexe singt)	Track 35
24	Heute wirst du den Karren lenken (An den Zigeuner Lummja)	Track 1
25	Heute wirst du den Karren lenken (An den Zigeuner Lummja) – Satz	Track 36
26	Holzfäller-Oase (Slowakei)	Track 2
76	Hört, Gesellen (Festlied)	Track 30
98	Ich fuhr mal auf 'nem Segler (Kap-Horn-Epistel)	
81	Ich kam zu den Soldaten	
101	Ich pfeife mir ein Liedchen	
29	Jullka, ich webe dir ein Tuch (Liebeslieder für Jullka – 2)	Track 4
83	Kattewitt auf Holzpantinen	
84	Kitty was a Gangsterbraut	
36	Kleine Trommel macht uns glücklich (Tanzlied)	Track 8
70	Komme von der Auvergne	Track 27

94	Laß die Haselnüsschen, Mohr	Track 33
87	Mein Gaul ist alt (Halunkenlied)	
42	Mutschka, alt bist du geworden (Zigeunertriptychon in memoriam / Mitte)	Track 13
38	Nachts die Bänke suchen (Handschellennacht)	Track 10
50	Nun laßt den Mut des fruhen Morgens brauchen	Track 16
32	Ohne anzumelden die Revolte Lummjas Gesänge, den Pferden gewidmet – 1)	Track 6
56	O weh, soll mir denn nimmer je (Tagelied)	Track 20
86	Schnorrer, Penner, schräge Narrn	
54	Sehr alt sind die Wälder (All that's past)	Track 19
61	Singet leise (Wiegenlied)	Track 23
77	Söldner sind wir drei	
66	Straße ist lang	Track 25
69	Tanzen die Dohlen	Track 26
75	Über die Straßen der Ströme (Ostsee, Rosenort)	Track 29
59	Unter Flieder, unter Apfelbäumen (Lied im Winter)	Track 22
34	Vormittags hält der Wagen am Markt (Lummjas Gesänge, den Pferden gewidmet – 2)	Track 7
71	War die Füchsin Witwe blieben (Fuchsentrost)	
93	War ein Herr, der hat ein Bild	
46	Weit in den Wäldern warten (Der Zigeuner singt)	Track 15
96	Wenn nur ein Traum das Dasein ist (Der Trinker im Frühling)	Track 34
28	Wenzel schwingt die alte Mütze (Lagerplatz)	Track 3
68	Wir waren drei Seeleut von Groix (Drei Seeleut von Groix)	